

DA IST WAS LOS



An der Hochschule Reutlingen ist am Samstag Tag der offenen Tür. FOTO: HOCHSCHULE

Tipps und Termine

Tag der offenen Tür

Am Samstag, 24. Mai, öffnet die Hochschule Reutlingen von 10 bis 16 Uhr ihre Türen für alle Interessierten! Die Besucherinnen und Besucher erwarten ein abwechslungsreiches und buntes Programm auf dem Campus der Hochschule Reutlingen. Laborführungen, spannende Versuche, Projektpräsentationen und Schnuppervorlesungen bieten faszinierende Einblicke hinter die Kulissen von Forschung und Lehre. Ergänzt wird das Angebot durch eine Nachhaltigkeits-Rallye, Livemusik der Big Band sowie vielfältige Mitmachaktionen der Fakultäten. Ein besonderes Highlight ist die von Studierenden organisierte Fechtshow, die sportliche Präzision eindrucksvoll unter Beweis stellt. Studieninteressierte können sich zudem an zahlreichen Informationsständen direkt von Professorinnen und Professoren, Studierenden und Mitarbeitenden zu den Studiengängen beraten lassen und authentische Eindrücke vom Studienalltag an der Hochschule gewinnen. Das vollständige Programm gibt es unter folgendem Link im Internet.

www.reutlingen-university.de/tagderoffenentuer

Veranstaltungsreihe: »Wissenschaft für Dich und mich« zum Thema »Schöne neue Arbeitswelt«

»Wir haben zu wenig Personal – der nächste freie Termin ist im August.« Solche Aussagen sind inzwischen keine Seltenheit mehr. Der Fachkräftemangel, die Ansprüche der Generation Z, wenige Frauen in Führungspositionen sowie die Arbeit im Homeoffice zeigen: Unsere Arbeitswelt befindet sich im Umbruch. Am Dienstag, 20. Mai, um 19.30 Uhr greifen Prof. Johanna Bath und Prof. Dr. Arjan Kozica von der Hochschule Reutlingen diese Themen im Rahmen der Vortragsreihe »Wissenschaft für Dich und mich« auf und erzählen verständlich und alltagsnah von ihrer Forschung dazu. Die Veranstaltung in der Kreissparkasse Reutlingen ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten.

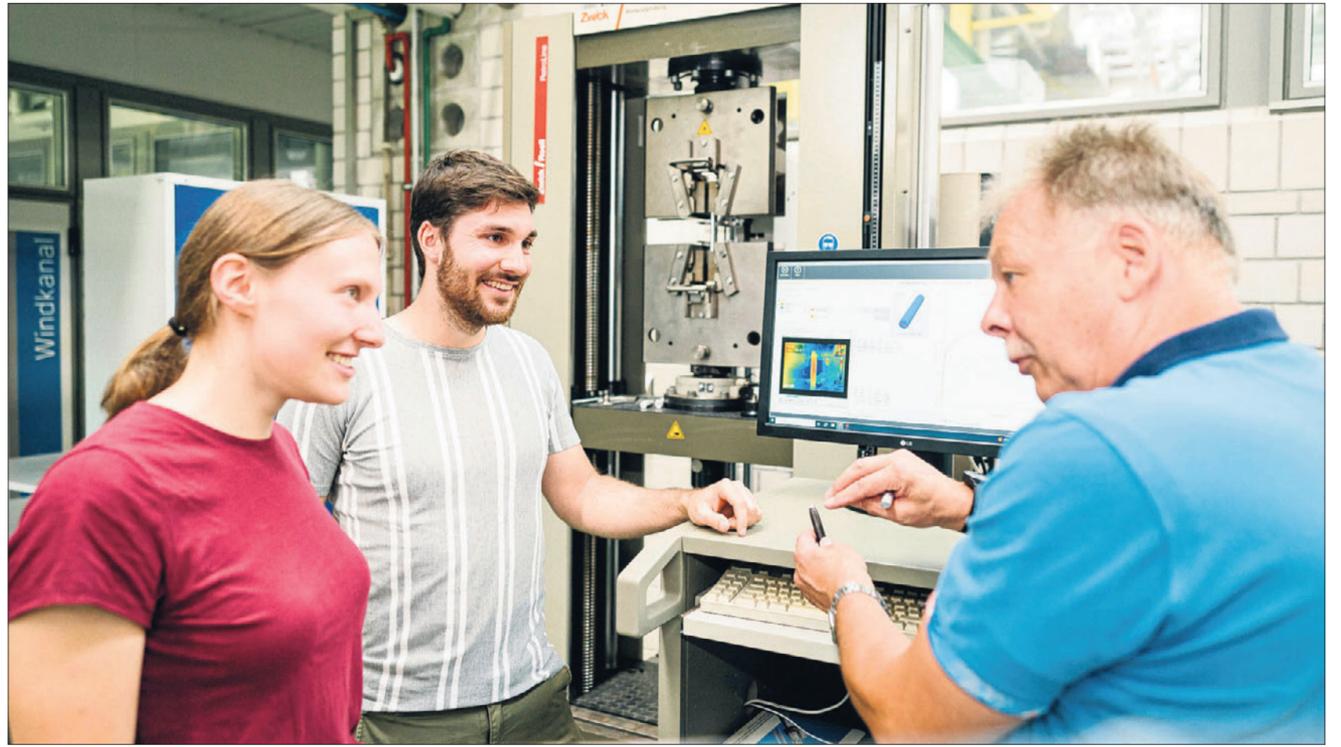
<https://events.ksk-reutlingen.de/b?p=wissenschaft>

Eine Seite des GEA in Zusammenarbeit mit der Hochschule Reutlingen.

www.gea.de/campus

Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs »Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz« arbeiten unter anderem in Schlüsselpositionen des Energiesektors.

FOTOS: HOCHSCHULE REUTLINGEN



INTERVIEW Zehn Jahre Reutlinger Energiezentrum: Rück- und Ausblick der Professoren Sabine Löbbe und Frank Truckenmüller

»Wir denken Energie dezentral«

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KERSTIN KINDERMANN

Was waren die größten Meilensteine in diesen zehn Jahren?

Löbbe: Der Start unseres Masterstudiengangs war ein echter Meilenstein. Aber auch viele Forschungsprojekte mit Praxispartnern, die wir gemeinsam mit Studierenden umgesetzt haben. Und natürlich die langjährige Unterstützung der Karl Schlecht Stiftung und der Bruno Kümmerle Stiftung. Ohne diese wäre vieles nicht möglich gewesen.

REUTLINGEN. Vor zehn Jahren wurde an der Hochschule Reutlingen ein Zentrum ins Leben gerufen, das heute zu den sichtbaren Akteuren im Bereich dezentraler Energiesysteme gehört: das Reutlinger Energiezentrum (REZ). Prof. Dr. Sabine Löbbe und Prof. Dr.-Ing. Frank Truckenmüller, Leiter des REZ und Studiendekan des Masterstudiengangs »Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz«, blicken im Interview zurück – und nach vorn.

Was war der Impuls zur Gründung des REZ?

Prof. Dr.-Ing. Frank Truckenmüller: Uns hat die Überzeugung verbunden, dass dezentrale Energiesysteme ein zentrales Element der Energiewende sind – technologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich. Wir wollten einen Ort schaffen, an dem interdisziplinär gedacht und geforscht wird. Das war damals noch kein Mainstream, aber wir waren uns sicher, dass Dezentralität kommen wird.

Prof. Dr. Sabine Löbbe: Gleichzeitig wollten wir den Transfer in die Praxis fördern. Nicht nur forschen, sondern gestalten. Und wir wollten Studierende gezielt auf diese Herausforderungen vorbereiten mit einem eigenen Masterstudiengang, der Technik, Wirtschaft und Systemdenken verbindet.



Die Professoren Sabine Löbbe und Frank Truckenmüller geben Einblick ins Reutlinger Energiezentrum (REZ), das es seit zehn Jahren gibt.

Truckenmüller: Für mich war auch besonders, wie schnell wir als Netzwerk gewachsen sind – mit Partnern aus Industrie, Kommunen und Forschung. Das REZ ist ein Ort der Begegnung geworden, nicht nur für Lehrende und Lernende, sondern auch für

Praktikerinnen und Praktiker sowie Visionärinnen und Visionäre. Weiterhin wurde die dritte Professur mit den Inhalten für die Integration der erneuerbaren Energien, Speicher und Demand Side Management in Energiesysteme mit Prof. Dr. Debora Coll-Mayor besetzt.

Wie hat sich das Thema dezentrale Energie in den letzten zehn Jahren entwickelt und wie erleben Sie das an der Hochschule?

Truckenmüller: Die Relevanz ist heute viel stärker im öffentlichen Bewusstsein. Nicht zuletzt durch die Energiekrisen und den Klimadruck. Dezentralität ist keine Nische mehr, sondern Teil der strategischen Lösung. Und das merke ich auch an der Hochschule: Die Nachfrage aus der Industrie nach unserem Studiengang wächst, ebenso das Interesse an unseren Themen. **Löbbe:** Die Studierenden sind heute reflektierter, forschungsinteressiert und wollen konkret etwas bewegen. Sie bringen eigene Ideen mit, sie suchen nach Sinn und lernen bei uns im Team, systemisches Denken in Unternehmen und Projekte gewinnbringend für alle Beteiligten zu integrieren. Das inspiriert und motiviert uns alle.

Was macht den Master »Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz« für Sie besonders?

Löbbe: Die Interdisziplinarität. Bei uns leh-

ren Wirtschaftswissenschaftlerinnen zusammen mit Ingenieuren, Juristen und anderen Professuren. Das führt zu völlig neuen Perspektiven und unsere Studierenden setzen diese dann selbst um. Außerdem arbeiten wir stark projektbasiert und praxisnah. Viele unserer Absolventinnen und Absolventen arbeiten heute in Schlüsselpositionen im Energiesektor.

»Für mich war auch besonders, wie schnell wir als Netzwerk gewachsen sind«

Was wünschen Sie dem REZ für die nächsten zehn Jahre?

Truckenmüller: Dass es ein Ort bleibt, an dem über Disziplinen hinweg gedacht und gehandelt wird. Und dass wir gemeinsam mit unseren Partnern weiterhin neue Antworten auf die Energiefragen der Zukunft finden.

Löbbe: Ich wünsche mir, dass wir noch mehr internationale Kooperationen eingehen und unser Ansatz, Energie systemisch und menschlich zu denken, weiter Schule macht. Die Herausforderungen und Chancen wachsen – nicht nur mit KI – und wir wachsen mit.

Forschung – Wasserstoff als Schlüssel für die Energiewende: An der Hochschule wird wissenschaftliche Arbeit entlang der Forschungskette betrieben

Der Stoff der Zukunft

VON KARIN PFISTER

REUTLINGEN. Beim 10-jährigen Jubiläum des Reutlinger Energiezentrums (REZ) wurde intensiv über innovative Lösungen für die Energiewende diskutiert. Ein zentrales Forschungsthema an der Hochschule Reutlingen ist dabei die Energiewende mit Wasserstoff. Dieser erfüllt gleich zwei Schlüsselrollen: Zum einen dient er als Rohstoff für industrielle Prozesse, beispielsweise in der Düngemittelindustrie – dabei ist die Umstellung auf grünen Wasserstoff ein entscheidender Hebel für die Dekarbonisierung der Industrie und die Erreichung der Klimaziele.

Speicher für überschüssigen Strom

Zum anderen ist Wasserstoff ein wichtiger Energiespeicher für überschüssigen Strom aus erneuerbaren Quellen. An der Hochschule wird wissenschaftliche Arbeit entlang der gesamten Wasserstoff-Forschungskette betrieben. Hierfür stehen alle wesentlichen Anlagen wie Micro-Grid, Elektrolyseure, Brennstoffzellen, Umrichter und weitere zur Verfügung.

Hochschulen übernehmen bei der Gestaltung dieses Wandels demnach eine zentrale Rolle: Sie bilden Fachkräfte aus und verbinden Forschung, Innovation und Lehre für nachhaltige Entwicklungen. Das zeigt sich insbesondere an Absolventinnen wie



Ein interaktives Wimmelbild vermittelt spielerisch, wie Wasserstoff als »Stoff der Zukunft« funktioniert. FOTO: FORSCHUNGSPROJEKT H2-GRID

Mona Keller, die nach ihrem Masterstudium »Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz« an der Hochschule Reutlingen nun in leitender Position im Energiesektor tätig

ist. Sie betont: »Durch die klare Ausrichtung des Studiengangs auf die Energiebranche wird den Studierenden das Gesamtgefüge zwischen Politik, Regulierung, Erzeugung

und Märkten vermittelt. Das Masterprogramm hat mein elektrotechnisches Fachwissen um energiewirtschaftliche, rechtliche und politische Perspektiven erweitert.«

Neben der Ausbildung von Studierenden bindet die Hochschule Reutlingen auch Schülerinnen und Schüler ein. Das Lehr- und Bildungskonzept »letsGOING« begeistert diese beispielsweise seit 2013 für Technik, Digitalisierung und seit 2022 auch für die Energiewende. Seit 2025 ist das Zusammenspiel von Diversität und Technik ein weiterer Schwerpunkt des Programms. Ziel ist es, mit abwechslungsreichen Bildungsformaten insbesondere im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) niederschwellige Angebote zu schaffen.

Greifbare, lebendige Technik

»Unser Erfolg liegt darin, Technik greifbar und lebendig zu machen. So schaffen wir bei den Schülerinnen und Schülern nicht nur Begeisterung, sondern auch echte Technikmündigkeit, die für die Energiewende und Innovationen unverzichtbar ist«, berichtet Anian Bühler, Projektmanager von »letsGOING«.

Ein weiteres Beispiel für innovative Bildungsformate ist ein interaktives Wimmelbild zur »Wasserstoffwelt Reutlingen«, das in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt »H2-Grid« entstand. Es vermittelt spielerisch, wie Wasserstoff als »Stoff der Zukunft« funktioniert und warum er eine zentrale Rolle in der Energiewende spielt.

www.letsgoing.org